

HANDBUCH DES ALTPERSISCHEN

VON

WILHELM BRANDENSTEIN

UND

MANFRED MAYRHOFER



1964

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

ایران شناسی

۷۵۷

۳

Oth Harr.
6/4/76

HANDBUCH DES ALTPERSISCHEN

Duplicate

DSR



سازمان اسناد و کتابخانه ملی
جمهوری اسلامی ایران

No. 8063

HANDBUCH DES ALTPERSISCHEN

VON
WILHELM BRANDENSTEIN

UND
MANFRED MAYRHOFER



1.988

بخش اسناد و کتابخانه
موزه ملی

1964

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN



No. 13448

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	XI
Einleitung	1
§ 1 Arisch und indogermanisch, Einwanderung der Iranier, früheste Geschichte	1
§ 2 Die Achaemeniden, ihre Stammtafel	4
§ 3 Ausdehnung des persischen Weltreiches	6
§ 4 Mazdaismus, Zarathustra, die alten Götter, Weltanschauung des Darius; Monatsnamen	8
§ 5 Verbreitung des Iran., iran. Dialekte, Avesta	10
§ 6 Das Medische und seine Unterscheidung vom Ap., Dialektologie der Lautgruppen *sy und *tr	12
§ 7 Das Mittelpersische (Pehlevi), das Neupersische	14
§ 8 Verbreitung der ap. Inschriften	14
§ 9 Literatur über das Ap.	15
Die Schrift	17
§ 10 Erfindung der ap. Keilschrift unter Darius, Verwendung des Ara- mäischen, Charakteristik der ap. Keilschrift	17
§ 11 Umschrift und Lautwert, Umschrift des Elamischen, Gegenüberstel- lung der Zeichenwerte im Neu-elam. und Alt-elam.	22
§ 12 Entzifferung der ap. Keilschrift, die drei Versionen (Akkadisch, Ela- misch, Altpersisch)	24
§ 13 Metrisches in den ap. Inschriften	25
Lautlehre	26
§ 14 Betonung, Wirkungen des Akzentes	26
§ 15 Die Kurzvokale	27
§ 16 Orthographie und Aussprache der Kurzvokale	28
§ 17 Die Kurzdiphthonge	29
§ 18 Monophthongierung	29
§ 19 Die Langvokale	30
§ 20 Neu entstandene Langvokale	30
§ 21 Die Langdiphthonge	31
§ 22 Neu entstandene Langdiphthonge	31
§ 23 Der Auslaut -ēr	31

Unregelmäßige Vokalentwicklungen	31
§ 24 Aphärese	31
§ 25 Anaptyxe	31
§ 26 Epenthese	32
Nasale und Liquiden als Silbenträger	32
§ 27 Silbenbildende Nasale, lange Nasalis sonans	32
§ 28 Silbenbildende Liquiden	32
§ 29 Lange Liquida sonans	33
Die Halbvokale	33
§ 30 Die Halbvokale <i>ɨ</i> , <i>ʉ</i>	33
§ 31 Der Halbvokal <i>ɤ</i>	34
Die Konsonanten (Hemmlaute)	35
§ 32 Die Liquiden	35
§ 33 Die Nasale	35
§ 34 Die labialen Verschlußlaute	36
§ 35 Die dentalen Verschlußlaute	37
§ 36 Die idg. Gutturalreihen	38
§ 37 Die palatalen Verschlußlaute	38
§ 38 Die Labiovelaren und Velaren	40
§ 39 Sekundäre Palatalisation der Velaren im Ar.	40
§ 40 Die idg. Spiranten <i>s</i> und <i>z</i>	42
§ 41 Die idg. Spiranten <i>ḥ</i> und <i>ḏ</i>	43
§ 41a Zuwachs an Spiranten	45
§ 42 Die Auslautgesetze	45
Besonderheiten:	47
§ 43 Geminatio	47
§ 44 Partielle Assimilationen	47
§ 45 Totale Assimilationen	48
§ 46 Kontraktionen	48
§ 47 Dissimilationen	48
§ 48 Formenausgleich	48
§ 49 Kreuzung zweier Wortwurzeln	49
Wortbildung (Stammbildung)	49
§ 50 Der idg. Akzent als Wortbildungs- und Flexionsmittel	49
§ 51 Quantitativer und qualitativer Ablaut	49
§ 52 Dehnstufe	51

§ 53	Guṇa-Bildung	52
§ 54	Wurzelwörter	52
§ 55	Stammbildungssuffixe	52
§ 56	Komposition	53
Nominal-Deklination		55
§ 57–58	Idg. <i>ā</i> -Deklination	55
§ 59	Idg. <i>o</i> - (= ar.-ap. <i>a</i> -)Deklination	56
§ 60	Neutra dieser Deklinationsklasse	57
§ 61	Adjektiva der 1. und 2. Deklination	58
§ 62–68	Konsonantenstämme (§ 63 Stämme auf Verschluslaut; § 64 Stämme auf <i>-nt-</i> ; § 65 <i>n</i> -Stämme; § 66 Neutra dieser Stämme; § 67 <i>r</i> -Stämme; § 68 Restliche Konsonantenstämme)	58
§ 69	Maskulina und Feminina auf <i>-i-</i>	61
§ 70	Adjektiva dieser Stammklasse	61
§ 71	Ursprüngliche Feminina auf <i>-ī</i>	61
§ 72	<i>u</i> - und <i>ū</i> -Stämme	62
§ 73	Adjektiva der <i>u</i> -Deklination	63
§ 74–77	Stämme auf Langdiphthong	64
§ 78–79	Steigerung der Adjektiva	64
Adverbialbildungen (§ 80)		65
Numeralia		65
§ 81	Allgemeines	65
§ 82	Kardinalia	65
§ 83	Ordinalia	66
§ 84	Multiplikativa	66
§ 85	Bruchzahlen	66
Pronomina		66
§ 86–89	Personalpronomina	66
§ 90–93	Demonstrativa (§ 90–91 <i>iyam</i> ; § 92–93 <i>hauv</i> , <i>ava-</i>)	67
§ 94	Adjektiva pronominalia	68
§ 95–96	Relativum (Artikel), <i>h^a-y^a</i> , <i>t^a-y^a</i> -	69
§ 97	Alleinstehendes <i>ya-</i>	69
§ 98	Indefinitum	69
Verbum		70
§ 99–101	Präsensstämme (§ 100 Thematische; § 101 Athematische)	70
§ 102–106	Nichtpräsentische Stammformen (§ 103 Aoriste; § 104 Bildung des Perfekts; § 105 Passiv; § 106 Kausativ)	71
§ 107–109	Kennzeichen der Modi (§ 107 Konjunktiv; § 108 Optativ; § 109 Injunktiv)	72

§ 110–116 Die Personal-Endungen (§ 111 Aktiv-Primärendungen; § 112 Aktiv-Sekundärendungen; § 113 Aktiv-Imperativendungen; § 114 Medial-Primärendungen; § 115 Medial-Sekundärendungen; § 116 Medial-Imperativendungen)	73
§ 117–134 Konjugation	75
§ 117 Thematische Verba, Aktiv: Präsens Indikativ	75
§ 118 Imperfekt und Injunktiv	76
§ 119 Imperativ	76
§ 120 Konjunktiv	76
§ 121 Optativ	76
§ 122 Thematische Verba, Medium: Präsens Indikativ	77
§ 123 Imperfekt	77
§ 124 Imperativ	77
§ 125 Konjunktiv	77
§ 126 Optativ	78
§ 127 Athematische Verba, Aktiv: Präsens Indikativ	78
§ 128 Imperfekt, Aorist	78
§ 129 Die Endungen auf -š, -ša, -ha	79
§ 130 Imperativ	79
§ 131 Konjunktiv	79
§ 132 Optativ	80
§ 133 Athematische Verba, Medium: Imperfekt, Aorist	80
§ 134 Imperativ	80
§ 135 Konjunktiv	81
§ 136–140 Das Verbum infinitum (§ 136 Infinitiv; § 137 Part. Präs. Aktiv; § 138 Part. Präs. Med.; § 139 Part. Perf. Pass. auf -ta-; § 140 Part. Perf. Pass. auf -ata-)	81
Texte:	83
A. Altpersische Texte	83
1. Die Anrufung Gottes (Darius, Elvend 1–6)	83
2. Gottesgnadentum des Königs (Darius, Elvend 7–11, u. ö.)	83
3. Legitimation des Königs (Darius, Bagistan I 1–12)	83
4. Die Taten des Darius (Aus der Bagistan-Inschrift)	84
5. Der Burghau zu Susa (Darius, Susa f, 12–58)	86
6. Die Schaffung der altpersischen Keilschrift (Darius, Bagistan IV 88–92)	87
7. Der Bau des Suez-Kanals (Darius, Suez c)	88
8. Des Xerxes Erlaß gegen die Götzen (Xerxes, Persepolis h, 28–60)	88
9. Inschrift des Artaxerxes III (Ochus), Persepolis a	89
10. Inschrift des Ariaramnes von Hamadan	90
11. Ein altpersischer Satz im elamischen Text	90

Inhaltsverzeichnis

IX

B. Zwei Denkmäler aus der griechischen Überlieferung	91
1. Aristophanes, Acharner Vers 100	91
2. Brief des Königs Darius an den Satrapen Gadatas	91
Lexikon	99
Abkürzungen	158
Karten	3
Einwanderung der Meder und Perser (§ 1)	3
Das persische Weltreich (§ 3)	7
Schrifttafeln (§ 10)	19-21

Vorwort

Als mein Vorgänger und Lehrer Hans Reichelt im Jahre 1909 sein Lehrbuch des Awestischen herausgebracht hatte, plante er als nächstes ein Handbuch des Altpersischen, was damals auch in den Vorankündigungen des Verlages angezeigt wurde. Dadurch aber, daß Reichelt an die Universität Czernowitz berufen wurde und mit den akademischen Pflichten voll eingedeckt war, und daß im weiteren Verlauf der erste Weltkrieg ausbrach, mußte Reichelt seinen Plan zurückstellen. Nach dem Krieg traten andere Aufgaben an ihn heran, so daß seine Absicht trotz gewisser Vorarbeiten wiederum nicht zur Durchführung kam. Als dann Hans Reichelt 1939 starb, viel zu früh und zum Schmerz aller, die diesen großartigen Menschen und Gelehrten näher kannten, war es für mich eine Art Vermächtnis, den alten Plan aufzugreifen, zumal ich mich schon früher mit neugefundenen altpersischen Inschriften und ihren beiden anderen Versionen befaßt hatte (WZKM 39, 1932, 7–97). Aber auch ich wurde zunächst durch den Ausbruch des letzten Krieges und durch seine Folgen gehindert, diese Absicht durchzuführen. Jedoch ergab sich einige Jahre später dadurch eine Gelegenheit, daß mir der hervorragende spanische Linguist Antonio Tovar die Möglichkeit eröffnete, ein altpersisches Handbuch in der von ihm herausgegebenen Reihe „Manual de lingüística indoeuropea“ herauszubringen. Eine lange und schwere Krankheit zog die Fertigstellung des Manuskriptes in die Länge, aber dank der Hilfe meines Kollegen und Freundes M. Mayrhofer, der den *Léxico etimológico* übernahm, gelang es endlich 1958, den Band in spanischer Sprache (übersetzt von Tovar) erscheinen zu lassen. Die nunmehrige deutsche Behandlung des Stoffes ist dem Wagemut des Verlages Harrassowitz zu danken. Sie ist gegenüber der spanischen Ausgabe beträchtlich verändert, erweitert und verbessert. Dabei ist auch allen Rezensenten¹⁾ zu danken; besonders muß ein Brief dankbar hervorgehoben werden, in dem mir der bekannte Indo-Iranist P. Tedesco (New Haven) eine Reihe von wertvollen Bemerkungen beisteuerte. Die Äußerungen und Einwände der Rezensenten wurden sorgfältig beachtet, konnten aber nicht immer befolgt werden; Mayrhofer und ich haben fast alle Teile des ganzen Buches miteinander besprochen, aber selbstverständlich hat jeder von uns für seinen Teil die alleinige Verant-

¹⁾ Paideia 13 (1958) 394 (Pisani); Lingua 8 (1959) 442–446 (Kuiper); IF 65 (1960) 185–188 (W. P. Schmid); AION 2 (1960) 127–133 (Belardi); Estudios Clásicos 6 (1961) 128f. (Adrados); die ausführliche Besprechung von M. A. Dandamajew im Westnik drevnej istorii 1963/1 ist uns während des Druckes zugekommen.

Vorwort

Als mein Vorgänger und Lehrer Hans Reichelt im Jahre 1909 sein Lehrbuch des Awestischen herausgebracht hatte, plante er als nächstes ein Handbuch des Altpersischen, was damals auch in den Vorankündigungen des Verlages angezeigt wurde. Dadurch aber, daß Reichelt an die Universität Czernowitz berufen wurde und mit den akademischen Pflichten voll eingedeckt war, und daß im weiteren Verlauf der erste Weltkrieg ausbrach, mußte Reichelt seinen Plan zurückstellen. Nach dem Krieg traten andere Aufgaben an ihn heran, so daß seine Absicht trotz gewisser Vorarbeiten wiederum nicht zur Durchführung kam. Als dann Hans Reichelt 1939 starb, viel zu früh und zum Schmerz aller, die diesen großartigen Menschen und Gelehrten näher kannten, war es für mich eine Art Vermächtnis, den alten Plan aufzugreifen, zumal ich mich schon früher mit neugefundenen altpersischen Inschriften und ihren beiden anderen Versionen befaßt hatte (WZKM 39, 1932, 7–97). Aber auch ich wurde zunächst durch den Ausbruch des letzten Krieges und durch seine Folgen gehindert, diese Absicht durchzuführen. Jedoch ergab sich einige Jahre später dadurch eine Gelegenheit, daß mir der hervorragende spanische Linguist Antonio Tovar die Möglichkeit eröffnete, ein altpersisches Handbuch in der von ihm herausgegebenen Reihe „Manual de lingüística indoeuropea“ herauszubringen. Eine lange und schwere Krankheit zog die Fertigstellung des Manuskriptes in die Länge, aber dank der Hilfe meines Kollegen und Freundes M. Mayrhofer, der den *Léxico etimológico* übernahm, gelang es endlich 1958, den Band in spanischer Sprache (übersetzt von Tovar) erscheinen zu lassen. Die nunmehrige deutsche Behandlung des Stoffes ist dem Wagemut des Verlages Harrassowitz zu danken. Sie ist gegenüber der spanischen Ausgabe beträchtlich verändert, erweitert und verbessert. Dabei ist auch allen Rezensenten¹⁾ zu danken; besonders muß ein Brief dankbar hervorgehoben werden, in dem mir der bekannte Indo-Iranist P. Tedesco (New Haven) eine Reihe von wertvollen Bemerkungen beisteuerte. Die Äußerungen und Einwände der Rezensenten wurden sorgfältig beachtet, konnten aber nicht immer befolgt werden; Mayrhofer und ich haben fast alle Teile des ganzen Buches miteinander besprochen, aber selbstverständlich hat jeder von uns für seinen Teil die alleinige Verant-

¹⁾ *Paideia* 13 (1958) 394 (Pisani); *Lingua* 8 (1959) 442–446 (Kuiper); *IF* 65 (1960) 185–188 (W. P. Schmid); *AION* 2 (1960) 127–133 (Belardi); *Estudios Clásicos* 6 (1961) 128f. (Adrados); die ausführliche Besprechung von M. A. Dandamajew im *Westnik drevnej istorii* 1963/1 ist uns während des Druckes zugekommen.

wortung. Mayrhofer hat sein etymologisches Wörterbuch völlig neu gestaltet. Er hat darüber hinaus diesmal auch den Abschnitt Flexion (§ 57 ff.) übernommen und überarbeitet. Weiters hat er die Texte etwas vermehrt und auf den neuesten Stand gebracht. Dort habe ich den persischen Satz bei Aristophanes, Acharnen 100 behandelt, ebenso einen ap. Satz im elamischen Text. Den Brief des Darius an den Satrapen Gadatas hat F. Lochner-Hüttenbach untersucht.

Wilhelm Brandenstein

Einleitung

§ 1. Unter den idg. Sprachen bilden die indoiranischen Idiome eine geschlossene Gruppe, d.h. sie sind untereinander näher verwandt als mit einer der anderen idg. Sprachen. Man darf daher annehmen, daß diese Sprachgruppe auf einen idg. Dialekt zurückgeführt werden kann, wenn auch nicht nach dem Schema eines Stammbaumes. Diese idg. Mundart pflegt man „arisch“ zu nennen, weil sowohl in Indien als auch im iranischen Bereich der Ausdruck „arisch“ als Selbstbezeichnung für das eigene Volk verwendet worden ist (ai. *āryaḥ* „Arier, arisch“, ap. *ariya*, aw. *a'rya-*)¹⁾. Es ist wahrscheinlich, daß sich die arische Gruppe früher als irgendeines der anderen idg. Völker aus dem Bereich der Grundsprache losgelöst hat²⁾ und zwar ungefähr um die Mitte des 3. Jahrtausends oder wenig früher³⁾. Die arische Gruppe hat sich im Verlauf der folgenden Jahrhunderte über einen ungewöhnlich weiten Raum ausgebreitet, was natürlich zu mundartlichen Spaltungen führte. Trotzdem hätten sich noch in der Zeit um 500 v. Chr. ein Perser und ein Inder zur Not verstanden.

Die Namen *Iranier* und *Iranisch* sind Ableitungen vom Landesnamen *Īrān*, der mp. *Ērān* „das persische Volk“ lautete. Es ist dies eine Kurzform von *Ērān-šahr*, älter *Ērān-šadr* „Reich der Arier“; eine arsakidische Inschrift zeigt noch *aryān*, entstanden aus dem Gen. Pl. *aryānām*, zu *arya* „Arier“⁴⁾.

Nur ein Teil der Iranier ist in Iran eingewandert; ihr Weg kann mit Hilfe der assyrischen Quellen⁵⁾ und der Archäologie rekonstruiert werden. Archäologisch müssen die Meder und die Perser von den Leuten der Andronowo-Kultur abgeleitet werden⁶⁾, in deren Bereich (s. Karte) verschiedene Völker ansässig waren. Der Assyrikerkönig Salmanassar III. erhielt 836 von 27 Königen der Landschaft *Parsuaš* Tribut. So hieß eine Gegend südlich des Urmia-Sees. Dieser

¹⁾ Demnach verdienen zwar die aus Indien stammenden Zigeuner die Bezeichnung „Arier“, nicht aber z.B. die germanischen Völker.

²⁾ Zuerst W. Brandenstein, Die erste „indogermanische“ Wanderung (= Klotho 2, Wien 1936), besonders S. 26ff. Dann ders., Die Lebensformen der Indogermanen, in dem von W. Koppers herausgegebenen Sammelband Die Indogermanen- und Germanenfrage (Wiener Beiträge zur Kulturgeschichte und Linguistik IV, Salzburg 1936), besonders S. 235. Gegenüber gewissen Einwänden ders., Studies presented to Joshua Whatmough ('s-Gravenhage 1957) 23ff. und Forschungen und Fortschritte 36 (1962) 45ff. R. Frye, Persien S. 49, ist derselben Überzeugung.

³⁾ W. Brandenstein, Festschrift Fr. Hančar (Wien 1962) S. 32ff.

⁴⁾ H. S. Nyberg, Hilfsbuch des Pehlevi II (1931) 66.

⁵⁾ Zusammengestellt und bearbeitet von G. Hüsing, Völkerschichten in Iran, Mitt. d. anthropolog. Ges. Wien 46 (1916) 199ff.; F. W. König, Älteste Geschichte der Meder und Perser (= Der Alte Orient Bd. 33, Heft 3/4, 1934) S. 8ff.

⁶⁾ K. Jettmar, Paideuma 5 (1950/54) 236ff.

See trug im Altertum einen altpers. Namen; bei Strabo 11, 13, 2; 11, 14, 8 heißt er λίμνη Καπαῦτα (s. Lexikon s. v. *kapautaka*-), Strabo übersetzt das Wort mit κῶννη „schwarzblau“. Plinius n.h. 5, 83 nennt den See *Capotes*⁷⁾. Die Hauptstadt dieser Landschaft heißt *Bustus*; sie wird von Salmanassar III. erobert und auch von den späteren Königen erwähnt. Auch in den chaldischen Inschriften wird *Bustus* als Hauptstadt von *Baršua* genannt⁸⁾. Der Fürst von Bustus schickt um 715 dem König Sargon II. Tribut. Er heißt *Arija*. Tiglatpileser III. zog 743 v. Chr. gegen *Parsuaš*. Hier meint der Ländernamen wahrscheinlich eine Landschaft im mittleren Zagrosgebirge, die also südlicher als die früher genannte Landschaft *Parsuaš* liegt. Mit Sicherheit gilt diese Nomenklatur für die Zeit um 693, als Senacherib gegen Elam kämpfte und dabei (als Verbündete der elamischen Könige) *Parsuaš* zusammen mit *Anšan* nennt. *Anšan* aber war von alters her ein Teil von Elam und ist wahrscheinlich östlich vom heutigen *Pušt-i-Kuh* zu suchen⁹⁾. Aus einem Bericht Assurbanipals geht hervor, daß *Kyros I.*, ein Sohn des *Tešpes*, um 639 das Land *Parsumaš* (*Parsamaš*) beherrschte, welches mit dem eben genannten *Parsuaš* identisch ist (assyrl. *m* steht auch für *w*); er war gleichzeitig König von *Anšan*, stand jedoch in einem Vasallenverhältnis zum Großkönig von Assyrien bzw. später zum Mederkönig. Die andere Linie der Achämeniden u. zw. jene, der später Darius I. angehörte, hatte das Land *Pārsa* inne (assyrl. *Pārsu*), das die Griechen *Persis* nannten, deren bedeutendste Stadt Persepolis war und das bis zum persischen Golf reichte. Berühmt war auch die Stadt Πασαργάδαι; ihr Name geht auf **Parsa-gard*- zurück. Zum zweiten Bestandteil dieses Kompositums s. Lexikon S. 120; *Pārsa* hieß zunächst „der Perser“; dieser Name wurde im Ionischen über *Πήρσης zu Πέρσης.

Die Meder wurden zuerst in dem schon angeführten Bericht des Salmanassar III. erwähnt. Dieser zog 836 v. Chr. nicht nur gegen *Parsuaš*, sondern anschließend daran auch nach *Matai* (*Madai*), d. i. in die Gegend südlich des heutigen Teheran. Šamši-Adad V. bekriegte um 820 v. Chr. ebenfalls das Land der *Matai*. Die sogenannte „Verwaltungsliste“ (Limu-Liste) führt noch mehrere Feldzüge gegen *Matai* an, nämlich um 794, um 790, um 766 usw. Tiglatpileser III. zog 737 abermals nach *Matai*. Die Bedeutung der Meder wuchs von da an ständig, bis schließlich Kyaxares von Medien im Jahre 612 Ninive eroberte. In diesen Berichten ist wiederum der Volksname, nämlich ap. *māda* „der Meder“, welche Form im Ionischen zu *Mēdos* werden mußte, zu einem geographischen Begriff geworden.

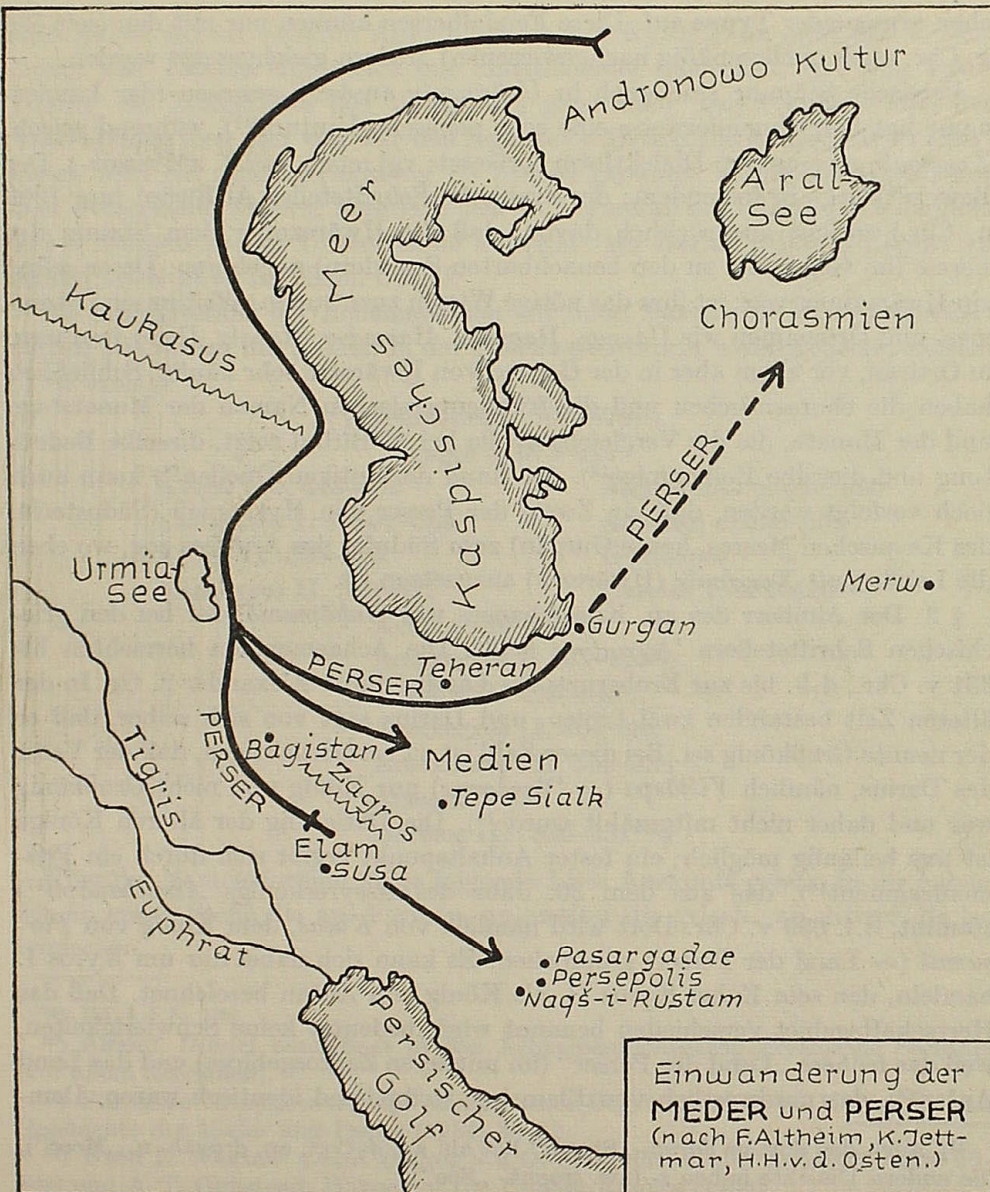
Über den Zeitpunkt der Einwanderung vermögen wir auf Grund des archäologischen Befundes eine genauere Aussage zu machen¹⁰⁾. In Sialk bei Kaschan,

⁷⁾ E. Herzfeld, *Altpersische Inschriften* (Berlin 1938) S. 232.

⁸⁾ F. W. König a. a. O. S. 9, und RLA, Bd. II, S. 83.

⁹⁾ F. W. König, RLA, Bd. I, S. 111 f.

¹⁰⁾ F. Altheim, *Geschichte der lateinischen Sprache* (Frankfurt 1951) 64 f. mit Karte 1 (S. 514). L. Vanden Berghe, *Archéologie de l'Irān Ancien* (Leiden 1959) 135.



etwa 200 km. südlich von Teheran, wurden zwei Nekropolen gefunden, die nur wenige Jahrzehnte auseinander liegen, die aber kulturell und anthropologisch grundverschiedene Befunde aufweisen. Während Sialk A vorwiegend dolichocephale Schädel mediterraner Art zeigt und in den Grabbeigaben kaum eine Differenzierung kennt, weist Sialk B (um 1000 v. Chr.) bereits eine scharfe soziale Gliederung auf; dies zeigt auch die Errichtung einer Dynastenburg an; sie kann nur mit dem Eindringen einer Herrschicht erklärt werden. Das Pferd beginnt eine außerordentliche Rolle zu spielen, wobei in erster Linie an ein Reitertum zu denken ist. Gleichzeitig tritt anthropologisch ein ausgespro-

chen armenoider Typus auf. Diese Feudalherren können nur mit den (seit 836 v. Chr. auch quellenmäßig nachgewiesenen) Medern gleichgesetzt werden.

Persische Stämme sind auch in *Uvārazmīy* ansässig gewesen (der Landesname hat bezeichnenderweise eine echt persische Lautung¹¹), während griech. *Χωρασμία* eine andere Dialektform fortsetzt; vgl. etwa awest. *xvā'rizam-*). Der Beweis¹² liegt in folgendem: der arabische Schriftsteller Al-Bīrūnī (um 1000 n. Chr.) spricht ausdrücklich davon, daß die *Ḥwārezmīy* dem Stamm der Perser (im Gegensatz zu den benachbarten Soghdern) angehören. Da er selbst ein *Ḥwārezmīy* war, ist ihm das nötige Wissen zuzutrauen. Weiters sind Stammes- und Ortsnamen wie *Πάρσιοι*, *Πασιανοί*, *Παρσιάνα*, *Παρσία*, *Παρσῶνται* usw. in Ostiran, vor allem aber in der Gegend von *Ḥwārezm* sehr häufig. Schließlich haben die chorasmischen und die frühneupersischen Namen der Monatstage und der Monate, die die Vergleichstabelle bei Al-Bīrūnī zeigt, dieselbe Bedeutung und dieselbe Reihenfolge¹³). An Hand der antiken Quellen¹⁴) kann auch noch verfolgt werden, daß ein Zweig der Perser von Hyrkanien (Südostecke des Kaspischen Meeres, heute Gurgān) zum Südufer des Aralsees zog, wo eben die Landschaft *Χωρασμία* (*Ḥwārezm*) anzusetzen ist.

§ 2. Der Ahnherr des ap. Königshauses war *Haḥāmāniš*, der bei den griechischen Schriftstellern *Ἀχαμένης* heißt. Die Achaemeniden herrschten bis 331 v. Chr., d. h. bis zur Eroberung des Landes durch Aléxander d. Gr. In der älteren Zeit bestanden zwei Linien, und Darius sagt von sich selber, daß er der neunte Großkönig sei. Bei dieser Zahl ist zu berücksichtigen, daß der Vater des Darius, nämlich *Vištāspa* (= *Ῥυστάσπης*) nur König und nicht Großkönig war und daher nicht mitgezählt wurde¹⁵). Die Datierung der älteren Könige ist nur beiläufig möglich; ein fester Anhaltspunkt ergibt sich durch ein Prismenfragment¹⁶), das aus dem 30. Jahr des Assyrerkönigs *Assurbanāpi*¹⁷) stammt, d. i. 639 v. Chr. Dort wird nämlich von *Kuraš*, dem König von *Parsumaš* (= Land der Perser) gesprochen. Es kann sich dabei nur um Kyros I. handeln, den sein Enkel Kyros II. als König von Anšan bezeichnet. Daß das Herrschaftsgebiet verschieden benannt wird, bedeutet keine Schwierigkeiten, weil das frühere „Land der Perser“ (im mittleren Zagrosgebirge) und das Land Anšan¹⁸), das nordwestlich von Elam lag, weitgehend identisch waren. Dem-

¹¹) Auch das dortige *darya-* „Strom“ hat ein ap. *d-* (vgl. ap. *drayah-* n. „Meer“), die andern Dialekte haben *z-* (aw. *zrayah-* „See“).

¹²) F. Altheim, *Geschichte der Hunnen I* (1958) 65f., R. Frye, *Persien* (1962) 98.

¹³) Ausführliche Behandlung aller Probleme bei F. Altheim, *Literatur und Gesellschaft im ausgehenden Altertum* (1950) S. 210. Die sprachliche Seite wäre noch näher darzulegen.

¹⁴) F. Altheim a. a. O. S. 208ff.

¹⁵) Über seine Stellung s. besonders F. W. König, *Der falsche Bardija* (1938) S. 157ff.

¹⁶) Publiziert und bearbeitet von E. Weidner, *Die älteste Nachricht über das persische Königshaus*, *AfO* 7 (1931) 1ff.

¹⁷) Die allgemein gebrauchte Form ist *Assurbanipal*, die aber nicht korrekt ist; s. *RLA I*, S. 203.

¹⁸) *RLA I* S. 111f.

nach haben wir als sicheren Anhaltspunkt, daß Kyros I. im Jahr 639 v. Chr. König war. Daraus ergibt sich mit hinreichender Sicherheit, daß sein Vater *Τείσπης* ein Zeitgenosse des Vaters des genannten Assyrikerkönigs war, der *Assurāhiddin* hieß und von 680–669 regierte¹⁹⁾. In den Inschriften dieses Herrschers wird ein „Kimmerierkönig“²⁰⁾ *Teušpā* genannt; dieser König wird mit dem Perserkönig *Τείσπης* identisch sein²¹⁾. Vermerkt sei, daß die Wiedergabe dieses Namens starke Unterschiede aufweist: bei Darius heißt er *Čišpiš*, im Akkad. *Ši-iš-pi-iš*, im Elam. *Čišpiš*.

Die Stammestafel der Achaemeniden mit ihren Daten sieht dann folgendermaßen aus, wobei die Namen in der griechischen Form wiedergegeben werden (c. = circa):

Achaimenes c. 705–675²²⁾

Teispes c. 675–645

Kyros I. c. 645–602

Ariaramnes c. 645–590

Kambyses I. c. 602–559

Arsames c. 590–559

Kyros II. 559–529

Hystaspes –

Kambyses II. 529–522

Dareios I. 522–486^{22a)}

Xerxes 486–465²³⁾

Artaxerxes I. 465–424²⁴⁾

Dareios II. 423–404

Artaxerxes II. 404–359

Artaxerxes III. 359–338

Arses 338–336

Dareios III. 336–331^{24a)}

Über die Namensformen möge folgende Liste Auskunft geben; in ihr haben wir an erster Stelle die ap. Formen, an zweiter die griech., an dritter die lateinischen.

¹⁹⁾ RLA I S. 198.

²⁰⁾ Akkad. *Gimiri* bezeichnet in den Achaemenidentexten skythische Stämme (vor allem die Saken).

²¹⁾ Für diese Gleichsetzung mit ausführlicher Begründung F. W. König, *Älteste Geschichte der Meder und Perser* (1934) 30–32.

²²⁾ Nach E. Weidner a.a.O. (König a.a.O. S. 60 datiert um 25 bis 30 Jahre höher) und A. T. Olmstead, *History of the Persian Empire* (1959).

^{22a)} Noch vor dem Tode des Kambyses hat Pseudo-Smerdis die Herrschaft an sich gerissen und wurde (522) König. Darius griff ein, tötete den Usurpator und erklärte (§ 14 der Bagistan-Inschrift), daß er nach dem Willen des Öramazdā König geworden war. Dies geschah im September 522. Die verschiedenen Aufstände konnte er aber im wesentlichen erst im Laufe eines Jahres niederschlagen.

²³⁾ Xerxes wurde schon zu Lebzeiten seines Vaters Darius, nämlich um 490, „König“ (nicht „Großkönig“) und Mitregent; s. F. W. König, *Der falsche Bardija* (Wien 1938) 95f.

²⁴⁾ Zwischen Artaxerxes I. und Darius II. gab es noch die ganz kurzen Regierungsdaten von Xerxes II. (45 Tage) und Sogdianus (6½ Monate).

^{24a)} Wie zuletzt F. Schachermeyr, *Alexander der Große* (1949) 513, Anm. 167, gezeigt hat, wurde dieser König im Juli 331 ermordet.

Haḫāmaniš, Ἀχαμένης, *Achaemenes*
Čišpiš, Τεισπης, *Teispes*
Kuruš, Κύρος, *Cyrus*^{24b)}
Ariyāramna, Ἀριαράμνης, *Ariaramnes*
Kambūjiya, Καμβύσης, *Cambyses*
Aršāma, Ἀρσάμης, *Arsames*
Vištāspa, Ὑστάσπης, *Hystaspes*
Dārayavauš, Δαρεῖος, *Darius*
Ḫšayāršā, Ξέρξης, *Xerxes*
Artahšaça, Ἀρταξέρξης, *Artaxerxes*

§ 3. Die Ausdehnung des persischen Weltreiches zur Zeit des Darius zeigt die beigegefügte Karte²⁵⁾. Der Weltreichsgedanke im alten Orient, seine Verwirklichung durch Kyros I. und durch Darius I. kann hier nicht dargelegt werden. Darius zählt die Länder (*dahyāva*, Einzahl *dahyāuš* f.), die ihm untertan sind, in mehreren seiner Inschriften auf, wobei auffällt, daß kleine Differenzen in der Reihenfolge und in der Erwähnung bestehen²⁶⁾. Aber an erster Stelle findet sich immer Persien und an zweiter Elam, die demnach die Kernländer sind. Das Prinzip der Anordnung ist nicht ganz durchsichtig, wenn auch die geographische Lage eine deutliche Rolle spielt.

Die große Ausdehnung des Reiches hat keine ebenso große Verbreitung von Inschriften zur Folge gehabt; als besonders weit vom Zentrum entfernt kann die Suez-Kanal-Inschrift erwähnt werden²⁷⁾; jedoch sind die Befehle der Zentrale in der damaligen Diplomaten- und Befehls-Sprache, nämlich im Aramäischen, auf leicht vergänglichem Material in die Länder geschickt worden. Davon hat sich im trockenen Klima von Ägypten einiges erhalten. Hier sind vor allem die Papyri von Elephantine zu erwähnen, in denen sich innerhalb des aramäischen Textes zahlreiche persische Ausdrücke finden²⁸⁾. Auffallend ist, daß diese von den unterworfenen Fremdvölkern durchaus nicht immer in der ap. Form übernommen wurden; so z.B. σατραπης, das im Ap. ḫšaça-pāwā

^{24b)} Die Länge des u war in Griechenland Tradition; daher liegt sie auch im lat. *Cyrrus* vor (metrisch durch Horaz, carm. 2, 2, 17 gesichert). Doch könnte im Griech. eine Volksetymologie bestehen (gr. *κύρος: κύριος „Herr“).

²⁵⁾ Nach H. H. Schaeder, Das persische Weltreich (Breslau 1942). Der Aufsatz ist, ohne Karte, wieder abgedruckt bei H. H. Schaeder, Der Mensch in Orient und Okzident (München 1960) S. 48ff.

²⁶⁾ O. Leuze, Die Satrapieneinteilung in Syrien und im Zweistromlande von 520–320 (= Schriften der Königsberger Gel. Ges., geisteswiss. Kl. 11, 4), Halle/S. 1935. F. Sarre-E. Herzfeld, Iranische Felsreliefs (Berlin 1910) bringen eine Karte „Versuch einer Rekonstruktion der Satrapieneinteilung des Dareios“.

²⁷⁾ Eine in Rumänien gefundene Inschrift behandelt J. Harmatta, Acta Antiqua 2 (Budapest 1954) 1–16; sie ist wohl verschleppt worden.

²⁸⁾ A. Ungnad, Aramäischer Papyrus aus Elephantine (1911); H. L. Strack, ZDMG 65 (1911) 834; Driver, Aramaic Documents² (1957); W. Eilers, AfO 17 (1954–56) 322ff., 18 (1957–58) 125ff.; J. Friedrich, DLZ 71 (1950) 16f. (ap. Wörter).

